

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 91 (1946)

Heft: 31

Anhang: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich : Organ des kantonalen Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 2. August 1946, Nummer 14

Autor: Seiler, H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZURICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

2. AUGUST 1946 • ERSCHEINT MONATLICH EIN- BIS ZWEIMAL 40. JAHRGANG • NUMMER 14

Inhalt: Verzeichnis der Vorstände und Delegierten des Zürch. Kant. Lehrervereins — Die geographische Herkunft der Schüler des Seminars Küsnacht (Schluss) — Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich: Vorstandssitzungen

Verzeichnis der Vorstände und Delegierten des Zürch. Kant.

Lehrervereins

Amtsduer 1946—1950

I. Kantonalvorstand.

Präsident: Heinrich Frei, Primarlehrer, Schimmelstr. 12, Zürich 4.

Vizepräsident: Jakob Binder, Sekundarlehrer, Zielstrasse 9, Winterthur.

Korrespondenzaktuar: Jakob Haab, Sekundarlehrer, Schlössli-strasse 2, Zürich 7.

Protokollaktuar: Lina Haab, Primarlehrerin, Weststrasse 47, Zürich 3.

Zentralquästor: Hans Küng, Sekundarlehrer, Lindenbergstr. 13, Küsnacht.

Besoldungsstatistik: Heinrich Greuter, Primarlehrer, Wageren-strasse 3, Uster.

Mitgliederkontrolle: Jakob Oberholzer, Primarlehrer, Stallikon.

II. Rechnungsrevisoren.

(Die Rechnungsrevisoren gehören auch der Delegiertenversamm-lung an.)

Emil Jucker, Primarlehrer, Uster.

Paul Bindschedler, Sekundarlehrer, Hofwiesenstr. 55, Zürich 6.

Ernst Brugger, Sekundarlehrer, Gossau.

III. Sektionsvorstände, Pressekomitee und Delegierte der Sektionen.

(Die Mitglieder der Sektionsvorstände und des Pressekomitees sind wie folgt bezeichnet: Pr. = Präsident, Qu. = Quästor, Ak. = Aktuar, PK. = Mitglied des Pressekomitees.)

1. Sektion Zürich.

Pr.: 1. Arnold Müller, Primarlehrer, Steinhaldestrasse 66, Zürich 2.

Qu.: 2. Heinrich Frick, Primarlehrer, Blumenweg 15, Zürich 8.

Ak.: 3. Heinrich Spörri, Primarlehrer, Hofwiesenstrasse 65, Zürich 6.

PK.: 4. Otto Peter, Sekundarlehrer, Im Raindörfli 9, Zürich 2.

PK.: 5. Walter Schellenberg, Sekundarlehrer, Hirslanderstr. 37, Zürich 7.

PK.: 6. Rudolf Zuppinger, Sekundarlehrer, Bucheggstrasse 130, Zürich 6.

7. Willi Ammann, Primarlehrer, Bühlstr. 16, Zürich 3.

8. Ernst Bachofner, Sekundarlehrer, Eschenweg 8, Zürich 11.

9. Ernst Berger, Sekundarlehrer, Eichstr. 22, Zürich 3.

10. Emil Brennwald, Primarlehrer, Hadlaubstrasse 82, Zürich 6.

11. Heinrich Brütsch, Sekundarlehrer, Scheuchzerstr. 101, Zürich 6.

12. Hans Egg, Primarlehrer, Schlösslistr. 2, Zürich 7.

13. Margrit Fahrner, Primarlehrerin, Reinacherstrasse 19, Zürich 7.

14. Elsa Glättli, Primarlehrerin, Haldenstr. 123, Zürich 3.

15. Walter Glättli, Sekundarlehrer, Ostbühlstr. 60, Zürich 2.

16. Heinrich Hardmeier, Primarlehrer, Probusweg 5, Zürich 11.

17. Ernst Heller, Alt-Primarlehrer, Schrennengasse 24, Zürich 3.

18. Max Hofmann, Primarlehrer, Bahnhofstr. 35, Zollikon.

19. Alfred Hümbelin, Sekundarlehrer, Kurvenstrasse 28, Zürich 6.

20. Werner Kuhn, Sekundarlehrer, Forchstr. 247, Zürich 7.

21. Fritz Kummer, Primarlehrer, Gyrhaldenstr. 21, Zürich 9.

22. Hermann Leber, Sekundarlehrer, Wissmannstrasse 22, Zürich 6.

23. Ernst Morf, Primarlehrer, Tulpistr. 27, Zürich 11.

24. Hans Muggler, Sekundarlehrer, Wasserwerkstrasse 27, Zürich 6.

25. Viktor Vögeli, Sekundarlehrer, In der Hub 20, Zürich 6.

26. Hans Sturzenegger, Primarlehrer, Albisriederstrasse 34, Zürich 9.

2. Sektion Affoltern.

Pr.: 1. Ernst Weiss, Sekundarlehrer, Obfelden.

Qu.: 2. Max Siegrist, Primarlehrer, Zwillikon.

PK.: 3. Gertrud Bänninger, Primarlehrerin, Maschwanden.

4. Ernst Bienz, Sekundarlehrer, Hedingen.

3. Sektion Horgen.

Pr.: 1. Josef Schöffenegger, Sekundarlehrer, Thalwil.

Qu.: 2. Fritz Strasser, Sekundarlehrer, Adliswil.

Ak.: 3. Hans Kummer, Primarlehrer, Oberrieden.

PK.: 4. Jakob Bryner, Primarlehrer, Horgen.

5. Richard Aerne, Sekundarlehrer, Wädenswil.

6. Max Steiger, Sekundarlehrer, Richterswil.

4. Sektion Meilen.

Pr.: 1. Otto Wegmann, Sekundarlehrer, Meilen.

Qu.: 2. Albert Hasler, Primarlehrer, Stäfa.

Ak.: 3. Hans Schwarzenbach, Primarlehrer, Uetikon.

PK.: 4. Arnold Egli, Sekundarlehrer, Stäfa.

5. Ernst Hausmann, Primarlehrer, Erlenbach.

6. Emil Walder, Primarlehrer, Herrliberg.

5. Sektion Hinwil.

Pr.: 1. Hans Altwegg, Sekundarlehrer, Bäretswil.

Qu.: 2. Hermann Stucki, Primarlehrer, Rüti.

PK.: 3. Werner Glättli, Primarlehrer, Hinwil.

4. Georg Baltensberger, Primarlehrer, Güntisberg-Wald.

5. Ernst Zehnder, Primarlehrer, Wetzikon.

6. Sektion Uster.

Pr.: 1. Hans Utzinger, Primarlehrer, Dübendorf.

Qu.: 2. Emil Jucker, Primarlehrer, Uster.

Ak.: 3. Edwin Spillmann, Sekundarlehrer, Dübendorf.

PK.: 4. Otto Schafelberger, Primarlehrer, Uster.

5. Ernst Kägi, Sekundarlehrer, Uster.

7. Sektion Pfäffikon.

Pr.: 1. Paul Ganz, Sekundarlehrer, Hittnau.

Qu.: 2. Walter Seyfert, Primarlehrer, Pfäffikon.

Ak.: 3. Werner Manz, Primarlehrer, Winterberg-Kemptthal.

PK.: 4. Ernst Pfister, Primarlehrer, Bauma.

8. Sektion Winterthur.

Pr.: 1. Eduard Amberg, Sekundarlehrer, Hinterwiesliweg 2, Winterthur.

Qu.: 2. Adrian Ochsner, Primarlehrer, Trollstr. 20, Winterthur.

Ak.: 3. Walter Bänninger, Primarlehrer, Feldstr. 34, Winter-thur (Nicht-Deleg.).

PK.: 4. Heinrich Brunner, Primarlehrer, St.-Georgen-Strasse 37, Winterthur.

- PK.:**
5. Eugen Hablützel, Primarlehrer, Selunweg 3, Winterthur.
 6. Emil Bär, Sekundarlehrer, Rämismühle/Tösstal.
 7. Gottfried Gross, Primarlehrer, Jonas-Furrer-Strasse 114, Winterthur.
 8. Heinrich Hafner, Primarlehrer, Churfürstenweg 20, Winterthur.
 9. Heinrich Meier, Alt-Sekundarlehrer, St.-Georgen-Strasse 55, Winterthur.
 10. Hans Vogt, Primarlehrer, Ankerstr. 22, Winterthur.
 11. Werner Weidmann, Sekundarlehrer, Räterschen.

9. Sektion Andelfingen.

Pr.: 1. Jakob Stapfer, Primarlehrer, Langwiesen.

Qu.: 2. Ernst Müller, Primarlehrer, Flaach.

Ak.: 3. Robert Egli, Sekundarlehrer, Marthalen.

PK.: 4. Jakob Frei, Sekundarlehrer, Uhwiesen.

10. Sektion Bülach.

Pr.: 1. Hans Simmler, Primarlehrer, Kloten.

Qu.: 2. Karl Graf, Primarlehrer, Bülach.

Ak.: 3. Hermann Wettstein, Primarlehrer, Wallisellen.

PK.: 4. Fridolin Kundert, Sekundarlehrer, Wallisellen.

5. Rudolf Siegenthaler, Sekundarlehrer, Bülach.

11. Sektion Dielsdorf.

Pr.: 1. Walter Zollinger, Primarlehrer, Weiach.

Qu.: 2. Ernst Hartmann, Primarlehrer, Oberglatt.

Ak.: 3. Fritz Moor, Sekundarlehrer, Stadel.

PK.: 4. Hans Glinz, Sekundarlehrer, Rümlang.

Die geographische Herkunft der Schüler des Seminars Küsnacht

Von H. Seiler, Zürich

(Schluss)

Die Wirkung wäre in beiden Fällen die gleiche: Die Stadt verdrängt die Landschaft aus der Schülerschaft des Seminars, oder anders gesagt: Es werden immer mehr Schüler aus städtischem und halbstädtischem Milieu als aus ländlichem Milieu zu Volksschul-lehrern ausgebildet.

Um herauszufinden, was an diesen Deutungen richtig ist, ist es nötig, dass wir sie näher untersuchen:

1. «Die Schüler aus der Stadt und den Seegemeinden schneiden bei den Aufnahmeprüfungen des Seminars besser ab...»

Um diese Behauptung nachzuprüfen, verglich ich von 10 Jahrgängen die Anteile der Erhebungsgebiete an der Zahl der zu den Aufnahmeprüfungen angemeldeten Schüler mit den Anteilen der Erhebungsgebiete an der Zahl der aufgenommenen Schüler. Ich wählte dafür die Jahre 1932 bis 1941. Tab. 4 ist ein Vergleich der absoluten Anteile der Erhebungsgebiete an der Zahl der zu den Aufnahmeprüfungen angemeldeten Schüler (1. Reihe jedes Jahrganges) mit den absoluten Anteilen der Erhebungsgebiete an der Zahl der aufgenommenen Schüler (2. Reihe jedes Jahrganges).

Tabelle 5 enthält die Prozentwerte der Tabelle 4 (mit Ausnahme der Rubrik «Schüler», in der die absoluten Zahlen = 100 % ausgeführt sind).

Diese Zusammenstellungen zeigen uns, dass die Erhebungsgebiete an der Zahl der angemeldeten wie der aufgenommenen Schüler ungefähr gleich grossen Anteil haben. (Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein einzelner Schüler im Durchschnitt 2 % ausmacht.)

Eine graphische Darstellung der Tabelle 5 zeigt uns diese Tatsache noch augenfälliger. (Fig. 7.)

Die erste Säule jedes Jahrganges zeigt die Zusammensetzung der Zahl der angemeldeten, die zweite Säule die der aufgenommenen Schüler.

Tabelle 4

Jahrgang	Schüler	Zürich	Winterthur	See	Oberland	Unterland	Limmatatal	Amt	Übrige
1932	73 ¹⁾ 40 ²⁾	39 19	1 —	14 8	8 5	2 1	1 2	3 3	5 2
1933	79 54	35 20	1 1	12 9	13 6	10 7	1 —	3 1	4 —
1934	101 44	38 20	1 —	30 14	16 3	10 4	4 2	— —	2 1
1935	148 52	62 25	— —	31 9	29 9	12 5	3 —	6 3	5 1
1936	109 44	54 19	— —	30 15	15 7	6 2	— —	1 1	3 —
1937	78 45	47 29	2 —	13 7	7 4	1 —	5 1	2 3	1 1
1938	90 40	46 22	1 —	24 11	11 5	1 1	5 1	— —	2 —
1939	63 42	34 26	1 —	19 12	5 4	— —	2 —	1 —	1 —
1940	44 42	15 15	1 1	18 17	6 6	— —	1 —	2 2	1 1
1941	46 42	23 23	— —	11 9	6 4	2 2	2 2	— —	2 2

1) Angemeldete Schüler.

2) Aufgenommene Schüler.

Tabelle 5

Jahrgang	Schüler	Zürich	Winterthur	See	Oberland	Unterland	Limmatatal	Amt	Übrige
1932	73 40	54 47	1 —	19 20	11 12	3 3	1 5	4 8	7 5
1933	79 54	45 45	1 2	15 21	17 14	12 16	1 —	4 2	5 —
1934	101 44	37 45	1 —	30 32	16 7	10 9	4 5	— —	2 2
1935	148 52	43 48	— —	22 17	20 17	8 10	2 —	4 6	3 2
1936	109 44	49 43	— —	27 34	14 16	6 5	— —	1 2	3 —
1937	78 45	61 64	3 —	16 16	9 9	1 —	6 2	3 7	1 2
1938	90 40	51 55	1 —	27 27	12 12	1 3	6 3	— —	2 —
1939	63 42	54 62	2 —	29 28	8 10	— —	3 —	2 —	2 —
1940	44 42	34 36	2 2	41 41	14 14	— —	2 —	5 5	2 2
1941	46 42	50 55	— —	24 20	14 10	4 5	4 5	— —	4 5

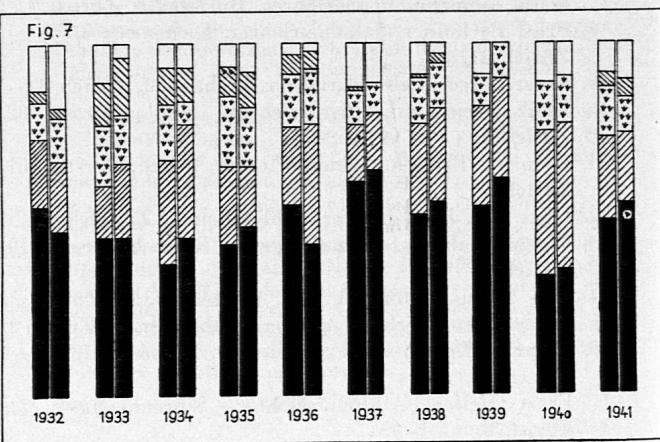


Fig. 7

Nehmen wir den Durchschnitt der 10 Jahre, so sehen wir, dass die Schwankungen im Durchschnitt höchstens 1 % betragen, also sehr gering sind. Es kann also keine Rede davon sein, dass die Schüler aus irgendeinem der Erhebungsgebiete den andern geistig überlegen wären und sie darum aus dem «Numerus clausus» verdrängten. (Fig. 8.)

Damit bleibt noch die andere Erklärung der «aktiven Zunahme» des Anteils der Stadt zu untersuchen.

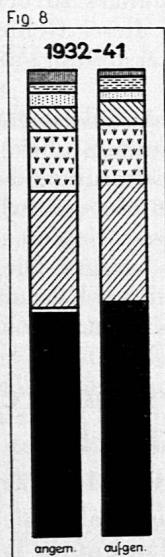


Fig. 8

Der Anteil der Stadt an der Wohnbevölkerung des Kantons steigt in den 50 Erhebungsjahren von 39 % auf 50 % (auf Kosten von Oberland, Unterland und Amt!), an der Schülerschaft des Seminars von 27 % auf 54 %. So hinkt eigentlich der Anteil der Stadt an der Schülerschaft des Seminars bis in die letzten Jahre dem Anteil an der Wohnbevölkerung nach, was sehr klar aus der graphischen Darstellung ersichtlich ist. Die Behauptung, die Schülerschaft des Lehrerseminars in Küsnacht «verstädtere», trifft also insofern zu, als

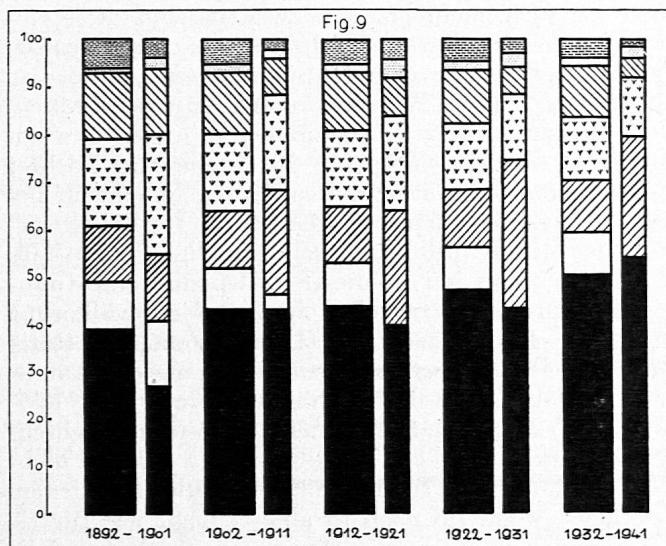


Fig. 9

2. «Der prozentuale Anteil der Stadt an der Wohnbevölkerung des Kantons wird immer grösser, wodurch sich immer mehr Städter zu den Aufnahmeprüfungen anmelden.»

Zur Prüfung dieser Behauptung vergleichen wir die Anteile der innerkantonalen Erhebungsgebiete an der Wohnbevölkerung mit ihren Anteilen an der Schülerschaft des Seminars im Laufe der 50 Erhebungsjahre. (Tabelle 6.)

Die Prozentwerte seien zur Verdeutlichung zudem noch graphisch dargestellt. Die erste Säule jedes Jahrzehnts zeigt die Verteilung der Wohnbevölkerung des Kantons auf die 7 Erhebungsgebiete und die zweite deren Anteile an der Schülerschaft des Seminars. (Dabei wurde die Zahl der Schüler ohne Ausserkantonale und Ausländer als 100 angenommen. (Fig. 9.)

tatsächlich der Anteil der Stadt immer grösser wird. In gleicher Masse aber wächst der Anteil der Stadt an der Wohnbevölkerung, so dass die Stadt bis ins letzte Jahrzehnt hinein eigentlich nicht jene Vertretung in der Schülerschaft hatte, die ihr rein zahlenmässig zugekommen wäre. Die Furcht, die Stadt verdränge die Landschaft aus der Volksschullehrerschaft, ist also soweit berechtigt, als sie zusammengeht mit der Furcht vor der Verstädterung des Kantons überhaupt.

Bei Winterthur und Unterland liegen meiner Meinung nach die Verhältnisse klar; die vorliegende Tabelle bestätigt die bereits gewonnenen Erkenntnisse. Es erhebt sich die Frage, ob wohl auch an der Lehreramtsabteilung der Kantonsschule Winterthur ein Rückgang des Anteils des Unterlandes zugunsten Winterthurs festzustellen sei, indem der Anteil des Unter-

Tabelle 6
Wohnbevölkerung des Kantons Zürich

Die Zahlen der Wohnbevölkerung sind diejenigen der Volkszählungen, jene der Schülerschaft des Seminars Küsnacht die Summe aller in dem betreffenden Jahrzehnt ausgebildeten Schüler.

	Ganzer Kanton	%	Stadt Zürich	%	Winterthur	%	Seegemeinden	%	Oberland	%	Unterland	%	Limmattal	%	Amt	%
1900	431 036	100	168 021	39	41 214	10	53 072	12	76 785	18	60 717	14	6 036	1	25 191	6
1910	503 915	100	215 488	43	46 615	9	61 283	12	81 353	16	64 176	13	9 069	2	25 931	5
1920	538 602	100	234 808	44	50 201	9	64 913	12	85 040	16	67 652	12	10 192	2	25 796	5
1930	617 706	100	290 937	47	53 925	9	73 444	12	88 249	14	70 458	11	13 388	2	27 305	5
1941	674 505	100	336 395	50	58 883	9	78 248	11	88 761	13	71 605	11	13 881	2	26 732	4
Schülerschaft des Seminars Küsnacht																
1895–1904	507	100	143	27	66	14	74	14	130	25	69	14	9	2	16	4
1905–1914	593	100	239	41	15	3	144	24	118	20	55	8	8	2	14	2
1915–1924	252	100	105	40	1	—	62	24	46	20	23	8	8	4	7	4
1925–1934	355	100	150	43	3	—	107	31	55	14	23	6	8	3	9	3
1935–1941*	478*	100	257	54	1	—	125	25	58	13	16	4	8	2	11	2

* erweitert auf 10 Jahre, d. h. multipliziert mit $10/7$

landes an der Wohnbevölkerung des Kantons von 14 % auf 11 % zurückgegangen ist.

Eine interessante Feststellung ist beim Vergleich der Anteile der Seegemeinden zu machen: Trotzdem der Anteil der Seegemeinden an der Wohnbevölkerung gleichmässig auf 12 % geblieben ist, ist ihr Anteil von 1892 bis 1931 von 14 % auf 31 % gestiegen und dann wieder leicht gefallen auf 25 %. Diese Entwicklung ist meines Erachtens dem Zusammenwirken von zwei Faktoren zuzuschreiben: Erstens liegt das Seminar in einer der Seegemeinden, und zweitens sind diese Gemeinden in den letzten 50 Jahren zu einem grossen Teil in den Lebensbereich der Stadt einbezogen worden, indem ein grosser Teil des untern Zürichseebeckens zum Siedlungsgebiet für Beamte und Angestellte aus der Stadt wurde. Gerade für die Söhne und Töchter dieser Familien ist das Seminar Küschnacht eine in bezug auf Lage und finanzielle Ansprüche für die Erwerbung der Mittelschulbildung sehr günstige Lehranstalt.

Das Oberland hat in dieser Zeitspanne eine Industrialisierung durchgemacht; ein Teil der Bevölkerung ist in die Industriezentren (Uster, Wetzikon, Rüti) und in die Stadt abgewandert. (Rückgang des Anteils des Oberlandes an der Wohnbevölkerung von 18 % auf 13 % !) Der finanziell schlechter gestellten Schicht der Industriearbeiter (Textilindustrie) ist es nicht möglich, die Kinder an eine höhere Schule zu schicken, besonders, wenn sie noch so abseits liegt, wie für sie das Seminar in Küschnacht. Je weiter die Industrialisierung des Oberlandes fortschritt, desto grösser wurde der Rückgang seines Anteils an der Schülerschaft des Seminars. (Rückgang von 25 % auf 13 % !)

Die Ueberlegungen in bezug auf den Einfluss der geographischen Lage des Seminars werden bestätigt durch die Anteile des Limmattals und des Amts. Da das Knonauer Amt ziemlich abseits von Küschnacht liegt, bleibt dessen Anteil an der Schülerschaft des Seminars in den 50 Erhebungsjahren beständig geringer als sein Anteil an der Wohnbewölkernung, während beim Limmattal, mit den bessern Zugsverbindungen nach Küschnacht, der Anteil an der Schülerschaft des Seminars eher grösser ist als der Anteil an der Wohnbevölkerung des Kantons.

Ergebnis der Erhebung.

Aufgabe der Erhebung war es, nachzuweisen, welchen Anteil die einzelnen Kantonsgebiete an der Zusammensetzung der Schülerschaft des Seminars Küschnacht im Laufe der letzten 50 Jahre gehabt haben, unter besonderer Berücksichtigung des Anteils der Stadt Zürich.

Die Erhebung hat folgendes gezeigt:

Die prozentualen Anteile des *Limmattales* und des *Amtes* sind seit 1892 sehr konstant und gering.

Die Zahl der *Schüler aus andern Kantonen und dem Auslande* schwankt stark, ist aber im Durchschnitt unbedeutend.

Die Anteile von *Winterthur* und dem *Unterland* gehen nach der Schaffung des Lehramtskurses an der Universität (1908) sehr stark zurück, da damit den Schülern aus diesen Gebieten die Gelegenheit gegeben ist, ihre Vorbildung an der eigenen Mittelschule verwirklichen zu können.

Der Rückgang der Anteile von Winterthur und Unterland bedingt eine Zunahme der Anteile der

übrigen Gebiete. Am stärksten wächst dabei der Anteil der *Stadt*, da auch deren Anteil an der Wohnbevölkerung des Kantons am meisten zunimmt. Je mehr dabei die *Seegemeinden* in den Lebensbereich der Stadt einbezogen wurden, um so grösser wurde auch deren Anteil an der Schülerschaft des Seminars Küschnacht, besonders da das Seminar am See gelegen ist.

Der Bevölkerungszuwachs des *Oberlandes* ist ungleich geringer, weshalb auch dessen Anteil an der Schülerschaft des Seminars zurückgeht, besonders da die Industrialisierung dieses Gebietes durchschnittlich eine soziale Schlechterstellung der Bevölkerung mit sich brachte.

Die Zunahme des Anteils der *Stadt Zürich* an der Schülerschaft des Seminars aber — um auf die Behauptung der «Verstädterung» der Schülerschaft zurückzukommen — ist eine natürliche Folge der Zunahme des Anteils dieses Gebietes an der Wohnbevölkerung, oder anders gesagt: Die Verstädterung der Schülerschaft des Seminars Küschnacht ist bedingt durch die Verstädterung des Kantons Zürich überhaupt.

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Vorstandssitzungen vom 16. März und 25. Mai 1946

1. Für den *Englischkurs* haben sich gegen 50 Teilnehmer gemeldet; er fand unter Leitung der HH. Prof. Dieth und Gschwind vom 15.—18. April in Zürich statt. Die Erziehungsdirektion und die Konferenz übernehmen die Kosten gemeinsam.
2. Im *Jahrbuch 1946* werden an zürcherischen Arbeiten erscheinen: Aufgaben der Handelsabteilung des Technikums Winterthur, 2 Kapitel englische Grammatik, eine kleine Literaturgeschichte für die 3. Klasse, Erläuterungen zu den Skizzenblättern für Geschichte. Der Vorstand erhöht die Entschädigung für Mitarbeit angemessen.
3. Die Konferenz teilt sich mit dem Verein für Knabenhandarbeit in den Vertrieb der *Skizzenblätter für Geschichte*. Eine erste Serie ist in Vorbereitung.
4. Die *Jahresversammlung* wird im Zeichen des 40jährigen Bestandes der Konferenz stehen und, je nach Heizverhältnissen, vor oder nach den Herbstferien stattfinden.
5. Zur Begutachtung des *Lehrmittels für Mädchen Gm.* von Max Schälchlin bestellt der Vorstand eine Kommission unter Leitung von Rud. Zuppinger. Für andere Lehrmittel ist der Zeitpunkt zur Begutachtung noch nicht gekommen.
6. Die neue, stark veränderte Auflage von *Parliamo Italiano* und der *Morceaux gradués* sind im Druck.
7. Um den Bedarf an *geographischen Wandkarten* zu ermitteln, erliess die Konferenz gemeinsam mit der Erziehungsdirektion eine Rundfrage an die Kollegen der Sekundarschule und der Oberstufe in den grösseren Gemeinden des Kantons Zürich, an den Fachverband der Mittelschullehrer und die Erziehungsdirektionen der übrigen Kantone. Auf Grund eines von Prof. Imhof gefundenen neuen Herstellungsverfahrens soll mit einer schweizerischen karthographischen Anstalt die Herausgabe versucht werden. Nachträgliche Wünsche können immer noch berücksichtigt werden, da es sich vorläufig noch nicht um verbindliche Bestellungen handelt. Jakob Ess.